

Jazz Podium (D) Mai 2007

## **Hans Theessink, Slow Train**

Steiermark Blues

Darauf muss man erst mal kommen: de Naturforscher Alexander von Humboldt und Hans Theessinks Musik in einen gut oder zumindest originell begründeten Zusammenhang zu bringen! Kein Problem für die Plattenfirma des nach vor fleißig tourenden, sympathischen Niederländers mit Wohnsitz in Wien. So, wie sich einst von Humboldt auf seinen vielen Reisen immer gebückt habe, um unbekannte Pflanzen auszugraben und mit in die Heimat zu nehmen, sei es auch Theessinks Anliegen, Fremdes kennenzulernen und vielen Menschen musikalisch näher zu bringen. Nun, dass Theessink mit wachem Blick und ohne Eile, eben eher im „Slow Train“ als im achtlos vorbei zischenden Schnellzug durch die Welt zieht und als Folge seiner musikalischen Ausflüge bisweilen die eigentümlichsten Wurzeln mit seiner eigenen Musik verbindet, ist inzwischen bestens bekannt.

Auch deshalb gilt Hans Theessink als Gütesiegel für handgemachte Roots-Music, die sich immer wieder auf Afrika und uralten Blues vom Mississippi-Delta bezieht, ohne diese Einflussfaktoren einfach nur zu kopieren. Dazu ist der gelernte Folk-Songwriter und Meister-gitarrist, der seit inzwischen 40 Jahren auf der Bühne ist, auch viel zu gut.

Nachdem er bereits im vergangenen Jahr auf seiner vielgepriesenen, bildtechnisch und klanglich superben „Live In Concert“-DVD illustre Gäste aus Afrika präsentierte, verweist Theessink auch auf seiner neuen CD abermals auf die Wurzeln des Blues. Und so gibt es wunderbaren afrikanischen Trio-Chor-Gesang von Dumisani Moyo, Zibussio Nkomo und Vusumuzi Ndlovu, die den sowieso eleganten Refrains das Sahnehäubchen aufsetzen.

Eingespielt wurde das alles in der Steiermark an der Grenze zu Slowenien. Man kann sich lebhaft vorstellen, welche Freude Theessink und seine Mitmusiker in dieser einzigartigen, schönen Region bei den Aufnahmen für dieses von A-Z hörensweite Album hatten. Da gelingen auch weitab von Tulsa knochentrocken daher kommende Nummern wie „Let Go“, mit der Hans Theessink nicht zum ersten Mal unter Beweis stellt, dass J.J.Cale nach wie vor Inspirationsquelle ist und das Theessink längst auch in diesem Genre eine eigene Autorität ist. Gar nicht auszumalen, wie Cale und Theessink miteinander harmonieren würden, sollte es jemals zu einem solchen musikalischen Gipfeltreffen kommen!

Doch auch als Songwriter besticht Theessink nach wie vor. Ganz im Stil der alten Bluesmeister bietet er wortkarge, aber gut auf den Punkt gebrachte Statements wie „Katrina“, mit denen in knapp 4 Minuten trefflich vom Schicksal der Menschen in New Orleans berichtet wird. Beim großen, inzwischen über 90-jährigen Blueserzähler David „Honeyboy“ Edwards hieß die anklagende Botschaft einst „High water everywhere“. Die universelle Trauer über menschliche und materielle Verluste bringt Theessink in „Thula Mama – Oh Mother Don't You Weep“ völlig unsentimental und doch herzerweichend zum Ausdruck. Und man kann, wenn man mag, dazu sogar tanzen!

Insgesamt markieren die 12 Songs auf diesem herausragenden und abermals formvollendet schön gestalteten CD-Album ein weiteres Mal den hohen Stellenwert Theessinks nicht nur in der europäischen Musikszene. Mit einem solchen Soundtrack im Gepäck steigt man freiwillig gerne in jeden noch so langsamen Bummelzug ein! (Michael Tiefensee)

**Blue Groove/Rebeat 1620 (CD)**

**Blue Groove/Rebeat 1610 (LP) Audiophil**

Jazz Podium, Michael Tiefensee (D) Mai 2007